



29.09.2012

Zitat des Tages

"22-Jährige, in Tränen aufgelöst"



Karin Wilcke: "Heute ist alles direkt ein Drama"

Druck in der Schule, Druck in der Uni: Berufsberaterin Karin Wilcke findet, dass Turbo-Abi und die Verkürzung des Studiums dem Selbstbewusstsein junger Erwachsener schaden. Die Lockerheit sei völlig verschwunden, es herrsche "Schulklassendenken".

Twittern 35

Empfehlen 317

+1 5



"Wenn Studenten heute ihr Studium nicht in sechs Semestern zu Ende bringen, haben sie das Gefühl, 'sitzen geblieben' zu sein. (...) Bei mir saßen schon 22-Jährige, in Tränen aufgelöst, die klagten: 'Ich bin schon so alt und immer noch nicht fertig mit dem Studium.'"

Karin Wilcke, 54, berät seit fast zwei Jahrzehnten Abiturienten und Studenten bei der richtigen Berufs- und Studienwahl. Nun beklagte sie in einem [Interview mit der Wochenzeitung "VDI-Nachrichten"](#) den zunehmenden Erfolgsdruck auf junge Menschen. Sie weiß wovon sie spricht: Die Germanistin und promovierte Mediävistin arbeitet als selbständige Berufsberaterin in Düsseldorf.

Die Lockerheit bei der Zukunftsplanung sei inzwischen komplett verschwunden: "Heute ist alles direkt ein Drama." Viele Studenten hätten das Gefühl, unbedingt in sechs Semestern fertig sein zu müssen, da herrsche "Schulklassendenken".

Der Politik wirft die Berufsberaterin vor, nur aus Kostengründen den Abschluss bei der Ausbildung und im Studium zu beschleunigen. "Das Hauptargument bei der Verkürzung von Schul- und Hochschulzeit war nach offiziellen Angaben der Wunsch der Wirtschaft nach jüngeren Berufseinsteigern", sagt Wilcke.

Dahinter stecke aber eine Politik der Personaleinsparung. Verkürzt man die Schulzeit von neun auf acht Jahre, habe man auch ein Neuntel der Lehrer gespart. Die Konsequenz sei, dass viele angehende Akademiker unsicher wären. "Ist es wirklich wichtig, 23-jährige Absolventen statt 24-jährige auf den Arbeitsmarkt zu entlassen?", fragt Wilcke.

jon